



— «ZugZwang» —

Gedanken zu abstrakten Objekten der Künstlerin Hannelore Hilgert, 2016

Die Natursteine Rheinhessens – häufig Sandstein, Quarz-Porphyr oder Kalkstein – bestimmen den Beginn einer neuen Werkphase von Hannelore Hilgert (Horrweiler).

Die bekannte Künstlerin trat in den vergangenen Jahren vorwiegend mit keramischen Arbeiten zum Thema der Kultursymbolik und mit schwebenden Arbeiten auf Reispapier hervor. Erdig die einen, luftig die anderen – zusammen gesehen von der Botschaft bestimmt, die Verknüpfungen des Menschen in seiner natürlichen Umgebung und in seine soziale Bindungen sichtbar zu machen. Hier kommen in einer zeitlich überschneidenden Werkphase abstrahierende gemalte Portraits hinzu, die der Ausleuchtung menschlicher Gefühle gewidmet sind.

Verbindendes Element der meisten Werke in den vergangenen Jahren sind weiße Kabelbinder – Kunststoffprodukte der Industrietechnik –, welche die Naturmaterialien gleichermaßen verbinden und stören.

Auch der Blick des Betrachters folgt den häufig „endlos“ aus den Werken herausragenden Enden der Kabelbinder ins Unendliche.

Jetzt nun ein neuer spannungsreiche Gegensatz: Unbearbeitete oder nur leicht behauene rheinhessische Feldwacken werden gezeigt: die aus den Feldern der Umgebung zusammengetragenen Steine, mit denen man eher die Mauern rheinhessischer Bauernhäuser, Scheunen, Kirchen und Friedhofsumfassungen assoziiert, werden angebohrt und in loser Anordnung in einer fiktiven Raumandeutung – sei es eine geglättete Holzfläche sei es ein unebener Untergrund – mit Kabelbindern verbunden und fixiert.

Diese Kabelbinder bilden Linien in auf- und absteigendem Schwung, oft den Kantenverlauf der Steine im künstlichen Material verlängernd.

Sicherlich geben diese Objekte, die viel freien Raum benötigen, um ihre optische Wirkung zu entfalten, in einem gut ausgeleuchteten Innenraum einen meditativen Anreiz.

In der freien Natur plaziert, wird man über einen längeren Zeitraum das Einwirken der Elemente beobachten können. Während die Steine ruhig mit dem ihnen eigenen Gewicht in ihrer Position verharren, beginnen Regen, Kälte, Hitze und Sonneneinwirkung an den Kabelbindern zu nagen. Ihre festen Verschlüsse werden den Kabelbindern zum Verhängnis – anders als Naturmaterialien wie Seile oder Lederriemen, welche dem klimatischen Wechsel elastisch begegnen, härtet der Kunststoff im Laufe der Jahre aus und bricht dort, wo ursprünglich die stärkste Fixierung angestrebt war.

Der „Zugzwang“ des Industrieproduktes beginnt der Natur zu weichen.

Es liegt am Betrachter, ob er in diesen Prozeß eingreift oder beobachtend und abwartend den Fall der Linien akzeptiert.



Informationen über Hannelore Hilgert, <http://www.hilgert-atelier.de>

Photos: Hannelore Hilgert

Autorin: Dr. phil. Gabriele Ziethen, www.gabrieleziethen.de